

Kaeser, Weil, "Kaktus", Comics, "Comedia", Druckerei Baumgardt (Schwalbenverlag) : progressiver Buchhandel und eine "linke" Druckerei in St. Gallen

Autor(en): **Butz, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **156 (2016)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KAESER, WEIL, «KAKTUS», COMICS, «COMEDIA», DRUCKEREI BAUMGARDT (SCHWALBENVERLAG).

PROGRESSIVER BUCHHANDEL UND EINE «LINKE» DRUCKEREI IN ST. GALLEN

Richard Butz

Buchhandels-Umfeld: Stichjahr 1968

Dominierend in St. Gallen sind zu dieser Zeit zwei bürgerlich orientierte Grossbuchhandlungen. Auf der einen Seite steht die traditionsreiche, liberale und eher evangelisch orientierte Fehr'sche Buchhandlung (samt Buchverlag) in der Schmiedgasse. Ihre Anfänge gehen zurück auf das Jahr 1780. Ihr örtlich fast gegenüber, an der Webergasse, befindet sich seit 1968 die sich richtungsmässig als offen deklarerende Buchhandlung Rösslitor. Diese gehört der stramm katholisch orientierten Genossenschaft Leo-buchhandlung. Sie betreibt seit 1920 im «Blauen Haus» am Gallusplatz die auf katholische Theologie, religiöse Erbauungsliteratur und Devotionalen spezialisierte Leo-buchhandlung mit gleichnamigem Verlag.¹ Nur eine Nebenrolle spielt die 1866 gegründete evangelische Vadian Buchhandlung an der Katharinengasse. Eher offen, besonders für ökologische und «grüne» Literatur, zeigt sich die seit 1974 bestehende Ribaux-Buchhandlung mit angeschlossenem Antiquariat an der Bahnhofstrasse. Ihr Besitzer, Louis Ribaux (1930–2015), ist eine schweizweit geachtete Buchhändlerpersönlichkeit, politisiert als überzeugter Umweltfreisinniger im St. Galler Stadt- und Kantonsparlament und setzt sich für kulturelle Anliegen ein.

Wer um 1968 in den St. Galler Buchhandlungen Literatur über Feminismus, Ökologie, gesellschaftliche Veränderungen, linke Theorien und Politik, Gegenkultur oder die damals aufkommende Alternativbewegung sucht, findet in den St. Galler Buchhandlungen kaum ein entsprechendes Angebot und muss nach Zürich in die Buchhandlungen «Pinkus» und «Paranoia City» ausweichen oder sich an die Versandbuchhandlung «Buch 2000» wenden.

Ab 1969: Kaeser, Weil, «Kaktus» und Schwalbenverlag

In den Räumen der späteren Ribaux-Buchhandlung beginnt 1969 das erste Experiment einer alternativen Buchhandlung. Der aus Zürich kommende Buchhändler Hans-Peter Kaeser übernimmt die ehemalige Buchhandlung Weinhold und eröffnet zusätzlich am Spisertor einen Taschenbuchladen. Er führt und zeigt im Schaufenster zum Beispiel auch den von der Bundespolizei verbotenen Schülerbestseller «Das kleine rote Schülerbuch». Daraufhin sollen grosse Bestellungen von der Bibliothek der Hochschule St. Gallen (HSG) ausgeblieben sein und nach gut drei Jahren verkauft Kaeser seine beiden Läden.² Drei weitere Jahre lang ist St. Gallen gänzlich ohne alternative oder linke Buchhandlung, bis Anjuska Weil, Sekretärin der lokalen Sektion der PdA, einen Reise- und Bücherladen eröffnet. Das Angebot ist allerdings beschränkt und umfasst vor allem Literatur aus der DDR, Osteuropa-Reisebücher, Schallplatten und Kunsthandwerk aus der Sowjetunion. Einen weiteren Schritt wagt wiederum gut drei Jahre später Edith Butz-Affentranger, die in der Leo-buchhandlung ihr Metier gelernt hatte. Nach Jahren in London und im westafrikanischen Sierra Leone lebt sie jetzt wieder in St. Gallen. Ihr schwebt eine feministische, ökologische, esoterische und politisch klar links ausgerichtete Kleinbuchhandlung vor. Schnell wird an der Löwengasse eine kleine Lokalität mit zwei Räumen und zwei Schaufenstern gefunden. Als erste Helferin stösst die hauptberuflich in St. Gallen tätige Kindergärtnerin Mar-

1 Dank den von ihrem Verlag herausgebrachten, in hohen Auflagen vertriebenen und viel Geld einbringenden Spruch-Quellenbänden gewinnen die Genossenschaft Leo-Buchhandlung und die Rösslitor-Buchhandlung den Konkurrenzkampf. Die Fehr'sche Buchhandlung geht nach einem langwierigen Niedergang, beginnend im Jahre 1975 mit der Umwandlung in eine AG, 2005 schliesslich ein. Die Leobuchhandlung wird im gleichen Jahr in die Rösslitor-Buchhandlung eingegliedert, welche heute (Stand Ende 2015) der Orell Füssli Thalia AG gehört.

2 Diese Information gemäss Fagetti, Andreas: «Wir haben alle Kinderkrankheiten durchgemacht», in: Dyttrich, Bettina/Wuhrer, Pit: *Wirtschaft zum Glück*, Zürich 2012, S. 187. Anmerkung: Dieser Beitrag erwähnt den «Kaktus» nicht.

lies Brägger dazu. Mit «Kaktus» ist ein passender Name gefunden, denn als ein Stachel in der von vielen als rückständig empfundenen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation in der Stadt St. Gallen und darüber hinaus soll die kleine Buchhandlung wirken. Diese Stossrichtung manifestiert sich im schön gemalten Schild, das über der Ladentür angebracht ist und später spurlos verschwinden wird. Die Rösslior-Buchhandlung reagiert prompt auf die kleine Konkurrenz und richtet eine ähnlich sortierte Abteilung ein. Für die beiden «Kaktus»-Frauen, zu denen in der Folge weitere stossen, sind die Schwerpunkte gesetzt. Im Vordergrund steht der Feminismus. So entwickelt sich Verena Stefans 1975 erschienenes autobiografisches Romandebüt «Häutungen»,³ das als erster literarischer Text der «Neuen Frauenbewegung» gilt, schnell zu einem Best- und Longseller. Anregungen für das ökologische Sortiment finden sich in den «Alternativ-Katalogen»,⁴ den Schweizer Gegenstücken zu den in der Gegenkultur weit verbreiteten amerikanischen «Whole-Earth»-Katalogen.⁵ Zu einem weiteren Longseller wird der nach den Mondphasen ausgerichtete und bis heute erscheinende «Aussaatkalender». Inspiriert von der im esoterischen Bereich zur Legende gewordenen Wiener Buchhandlung 777 erweitert sich dieses Angebot, zu dem schliesslich auch astrologische Bücher und Tarotkarten gehören. Als Gegenleistung für wertvolle Buchtipps werden dem 777-Begründer Philip Schiffmann⁶ zollfrei Pendel und andere Geräte aus dem Verlag RSG in St. Gallen⁷ vermittelt. Im Zusammenhang mit den Tarotkarten berichtet Marlies Brägger vom Diebstahl einer teuren und prunkvoll ausgestatteten Tarot-Ausgabe samt Karten des schweizerisch-jenischen Künstlers Walter Wegmüller, die dann nach einer Diebstahlmeldung mit freundlicher Rückgabe-Bitte kommentarlos wieder aufgetaucht sei.⁸ Wiederholt entwendet wird auch eine in Deutschland verbotene und in Schweden publizierte Textsammlung der deutschen Terrorbewegung RAF.⁹ Das politische Sortiment ist breit gefächert und umfasst links-theoretische Schriften, Bücher über den Spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) und gesellschaftliche Fragen, Belletristik linker Autoren und Autorinnen, Erlebnisberichte wie derjenige des Exterroristen Bomi Baumann «Wie alles anfang»,¹⁰ Pamphlete und Zeitschriften, unter ihnen auch die lokal erscheinenden «Steinschleuder» oder «Gasseblatt».¹¹ Regelmässig finden auch politische, zum Teil brisante Mitteilungen mit unbekanntem Absendern ihren Weg in die Buchhandlung, so auch einmal über einen Anschlag auf einen Freileitungsmast im Kanton Graubünden. Die kleine Buchhandlung entwickelt sich zu einem eigentlichen Treffpunkt und einer Informationsdrehscheibe für Anhängerinnen der «Neuen Frauenbewegung», nach neuen und alternativen Lebensformen Suchende, politisch links Bewegte, mit der kulturellen Situation in St. Gallen Unzufriedene und für Mitwirkende in der aufkeimenden Jugendbewegung. «Oft kamen Leute einfach nur für eine Tasse Tee oder ein Ge-



Edith Butz vor der Buchhandlung Kaktus, St. Gallen, ca. 1977. Fotografien: Doris Feremutsch, Biel. Quelle: Privatarchiv Edith Butz-Affenstranger, Wil.

- 3 1. Auflage München 1975, seither mehrere Auflagen.
- 4 Drei Katalogbände, hg. in verschiedenen Ausgaben von 1975–1978 von einem sich als «Dezentrale» bezeichnenden Kollektiv in Köniz BE und Porrentruy JU.
- 5 Erstmals hg. 1968 und in unregelmässigen Abständen letztmals 1998 vom heutigen Befürworter der Kernenergie und «grünen» Gentechniker, dem 1938 in Rockford (Illinois) geborenen Stewart Brand.
- 6 Philip Schiffmann (1926–2013), genannt «Philip der Liebliche», Mitbegründer, Mentor und Autor der Astrologie-Zeitschrift «Sternwelten» sowie Erfinder (1972) des «Combin-Horoskops». Die Buchhandlung 777, gegründet 1976 an der Grünangergasse, existiert noch, befindet sich heute aber an der Domgasse (Stand 2016).
- 7 Verlag und Shop, betrieben vom «Verband für Radiästhesie und Geobiologie Schweiz» am Bahnhofplatz 8a in St. Gallen.
- 8 Gespräch im Dezember 2015. Anmerkung: Marlies Brägger, heute Marlies Butz-Brägger.
- 9 Texte der RAF, hg. von der RAF-Sektion BRD, Stuttgart, Verlag Bo Cavefors, Lund (Schweden) 1977.
- 10 Baumann, Bomi: *Wie alles anfang*, München 1975 und Berlin 2007.
- 11 «Steinschleuder»: Felix Kälin und andere (Hrsg.): *Steinschleuder, 1977–1977, St. Gallen und Wald AR.* – «Gasseblatt»: «Gasseblatt – Stadtzeitung für Züri, Basel und St. Gallen», ab 1976 unregelmässig erschienen.

spräch vorbei, andere, um über ihre Anliegen zu diskutieren oder um ein Flugblatt vorbeizubringen», erinnert sich Marlies Butz-Brägger. Gleichzeitig stellt sie klar: «Wir versuchten, für alle offen zu sein, ohne uns vereinnahmen zu lassen.»¹² Fast alles, was im «Kaktus» an lokalen Plakaten, Flugblättern und Zeitschriften zu sehen ist, kommt aus der Druckerei Baumgardt und dem ihr angeschlossenen Schwalbenverlag. Das Familienunternehmen steht zu dieser Zeit in der vierten Generation. Robert Baumgardt, ein begeisterter Motorradfahrer, kreuzt regelmässig im damaligen Kreis an der Katharinen- und Goliathgasse auf. Er druckt Zeitschriften wie «Roter Gallus», «Rotes Herz», «Gasseblatt», «Gasseblues» oder «Schleppscheisse», Politik- und Kulturplakate, diverse Fanzines und Broschüren der «Roten Hilfe» und der Hausbesetzerszene. Produkte aus seiner Druckerei finden nach Basel, Zürich, Genf und sogar bis nach Berlin-Kreuzberg.¹³ Die Druckerei Baumgardt besteht bis 2015, für den «Kaktus» kommt nach bereits gut zweieinhalb Jahren das vorzeitige Ende. Trotz des guten Zuspruchs und viel Anerkennung, auch von Seiten einer wachsenden Zahl von Verlagen und ihren Reisevertretern, mögen die Betreiberinnen den Schritt zu einem die finanzielle Zukunft sichernden Ausbau der Buchhandlung aus persönlichen Gründen nicht unternehmen. Sie haben bis dahin praktisch ohne Lohn gearbeitet und entschlossen sich nicht ohne grosses Bedauern, die Buchhandlung zu

verkaufen. Die neuen Betreiber geben aber bald auf,¹⁴ und es dauert wiederum gut drei Jahre, bis mit der Buchhandlung «Comedia» an der Katharinengasse ein neues Kapitel aufgeschlagen wird. In den Zwischenjahren füllt einzig der Comicladen von Beat Fatzer¹⁵ an der Engelgasse in bescheidenem Ausmass die entstandene Lücke.

Ab 1982 bis heute: «Comedia» – Eine Erfolgsgeschichte

Schon bald nach dem Geschäftsbeginn wird die «Comedia» zu einer Genossenschaft. Daran habe sich bis heute nichts geändert, betont Pius Frey, der seit Beginn Mitglied der kollektiv geführten Buchhandlung ist. Und seit Fatzers Comicladen in der «Comedia» aufgegangen ist, bilden Comics ein wichtiges Standbein des Unternehmens. «Anfangs wurden wir deswegen belächelt. Aber heute sind sie fast überall im Sortiment», sagt Pius Frey.¹⁶ Offenheit prägt das Angebot der «Comedia». Als Beispiel verweist Frey auf das breit gefächerte belletristische Angebot, das Jugendliteratur und Kriminalromane miteinschliesst. Was diese Buchhandlung aber auszeichnet, sind ihre Spezialitäten. Zu ihnen gehören vor allem Sachbücher über und Belletristik aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika, Politliteratur und eine grosse Tonträgerabteilung mit Weltmusik, die auch ausserhalb von St. Gallen Beachtung erfährt. Regelmässig tritt die Buchhandlung auch mit Lesungen und Buchvernissagen in Erscheinung. «Etwas weniger oft als früher, weil hier inzwischen andere Kulturvermittler vermehrt aktiv sind», sagt Frey. Die «Comedia», anfänglich von bürgerlicher Seite mit Misstrauen betrachtet, ist heute anerkannt und beliefert auch Bibliotheken, Schulen und Institutionen. Mit berechtigtem Stolz weist Pius Frey darauf hin, dass die Genossenschaft finanziell gesund ist und die meist vier bis fünf in Teilzeit arbeitenden Teammitglieder einen fairen Lohn erhalten. «Nicht zuletzt dank der Comics verjüngt sich unser Publikum laufend», sagt Pius Frey, und: «Wer sie liest und sammelt, kennt uns und berücksichtigt dann vielleicht unsere Buchhandlung, wenn er oder sie ein Buch braucht.» In den vierzig Jahren, die dieser Bericht abdeckt, hat sich die St. Galler Buchhandelsszene stark verändert. Dank der «Comedia» und anderer Kleinbuchhandlungen in der Region ist sie nicht ganz verödet.¹⁷

12 Wie Anm. 8.

13 Robert Baumgardt (1961–2015). Zur Geschichte der Druckerei: Frey, Pius: «Gustav, Gustav, Gustav, Robert», in: *Saiten*, Heft 10, St. Gallen, 2008, S. 21 und 23. – Steiger, Wolfgang: *Röbi Baumgardt druckte für die Szene*, in: *Saiten*, Heft 9, St. Gallen 2015. – Anmerkung: Nach dem Tode von Robert Baumgardt wurden Druckerei und Verlag eingestellt.

14 Der Weiterbestand in einer Parterrelokalität am Unteren Graben in St. Gallen ist nicht dokumentiert.

15 Beat Fatzer ist heute (Stand 2016) als selbstständiger Antiquar in Zug tätig.

16 Alle Pius Frey-Zitate: Gespräch im Dezember 2015. Weitere Hintergrundinformation gemäss Anm. 2, S. 187–191.

17 Zwei Beispiele: Seit 2005 existiert am Gallusplatz die von Leonie Schwendimann und Mitarbeiterinnen geführte Buchhandlung zur Rose. In Appenzell führt Carol Forster seit 1992 den Bücherladen Appenzell.